

FÖRDER- BERICHT 2025

2025 beteiligte sich die Denkmalstiftung Baden-Württemberg wieder an der Rettung und Erhaltung unterschiedlichster Denkmalobjekte, welche die kulturelle und historische Vielfalt in unserem Land repräsentieren. Dank der schlanken Verwaltung der Stiftung, Zuflüssen aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale sowie aus dem Kleindenkmalfonds und aus Landesmitteln konnten 29 Objekte, davon die Hälfte in Besitz privater Eigentümer, mit insgesamt fast 1,7 Millionen Euro unterstützt werden.

Bad Peterstal-Griesbach, OG, Engelbergweg, Wegekreuz

Im Jahr 1622 lässt Paulus Miller ein Kreuz anfertigen. Es handelt sich – siehe Heft 2/2026 – um ein außergewöhnliches Zeugnis lokaler Steinmetzkunst an der Schwelle der Renaissance zum Barock. Doch die Standsicherheit war nicht mehr gegeben. Alle korrosionsgeschädigten Eisenteile wurden durch Edelstahlverbindungen ersetzt, der Stein gereinigt und die Oberfläche neu geschützt. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützte die Maßnahme mit 2 900 Euro aus Mitteln des Kleindenkmalfonds.

Bad Schussenried-Steinhausen, BC, Dominikus-Zimmermann-Str. 4

Das Objekt wurde 1788 als dreigeschossiges Pfarr- und Rathaus errichtet, später umgebaut und 1861 aufgestockt. Mit seinem Vollwalmdach und der klassizistischen Fassadengliederung hebt sich das fast würfelförmige Gebäude deutlich von der bäuerlichen Umgebung ab. Vom barocken Ursprungsbau ist kaum mehr als die Außenhülle übrig. Das heutige Erscheinungsbild des Hauses wird wesentlich durch die Umbauten des 19. Jh. geprägt. Große Teile der Innenausstattung wie Türen, Dielenböden und Stuckdecken sind erhalten.

Das gesamte Haus wird saniert und so vor dem drohenden Abbruch gerettet. Fenster und Fassaden werden instandgesetzt, das Dachtragwerk repariert und neu eingedeckt. Im Inneren werden Wände zurückgebaut sowie Türen verbreitert oder wieder geöffnet. So entstehen neue Blickbeziehungen zwischen den kleinteiligen Räumen, die dadurch heller und großzügiger wirken. Historische Putze und Treppen bleiben erhalten. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt die Maßnahme mit 75 000 Euro aus Landesmitteln.

Bodman-Ludwigshafen, KN, Weilerkapelle St. Marien

In der um 1700 erbauten Kapelle hängen drei Altarblätter direkt an der Chorwand. Der Grund für diese ungewöhnliche Präsentation ist bis heute ungeklärt. Das große Hauptbild zeigt in einer seltenen Simultandarstellung zugleich Szenen der Passion und die Auferstehung Christi. Dieses Bildmotiv stammt vermutlich noch aus einem Vorgängerbau. Die beiden kleineren Gemälde stellen mit dem Tod

des heiligen Josef und einer Erscheinung des heiligen Antonius dagegen typische Themen barocker Frömmigkeit dar. Schmutz, Schimmel, Verwerfungen der Leinwand und gelockerte Malschichten haben die Bilder angegriffen. Nun werden die Oberflächen gereinigt, Fehlstellen retuschiert und beschädigte Rückenschutzplatten ersetzt. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt die Restaurierung der drei Altarblätter mit 4 000 Euro.

Dörzbach, KÜN, Klepsauer Str. 11

Der Keller des ehemaligen Gerbertorhauses von 1665 birgt ein Zeugnis jüdischer Alltagsgeschichte: Hier befand sich die Mikwe, das Frauenbad der jüdischen Gemeinde von Dörzbach. Schriftquellen erwähnen sie bereits im 17. Jh. Der Eigentümer hatte archäologische Untersuchungen



Bad Schussenried-Steinhausen, BC,
ehemaliges Pfarr- und Rathaus.

veranlasst, wodurch Reste freigelegt und dokumentiert werden konnten. In mehreren Untersuchungsabschnitten – während derer Wasser abgepumpt wurde sowie Schlamm und Bauschutt entfernt werden mussten – fand man einen Teil des Tauchbeckens, Reste einer hölzernen Treppe und einer Backsteinmauer. Vermutlich entstand die Mikwe zwischen 1665 und 1688, kurz bevor es Juden für über 60 Jahre verboten worden war, sich in Dörzbach anzusiedeln. Mit Baubefunden und einer Laservermessung konnten Positionierung und Aufbau nachgewiesen werden. Dabei zeigte sich, dass das Bad mehrfach umgebaut und Anfang des 20. Jh. verfüllt wurde, nachdem sich die jüdische Gemeinde 1907 aufgelöst hatte.

Nun wird das zweigeschossige Wohnhaus denkmalgerecht instand gesetzt und die Mikwe restauriert. Historische Ziegel, Putze und die hölzerne Beckeneinfassung werden gesichert, die Holztreppe wiederhergestellt und durch eine neue Stahlkonstruktion geschützt. Der Eigentümer möchte die Mikwe dauerhaft als Erinnerungsort öffentlich zugänglich machen. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützte den ersten Bauabschnitt mit 35 000 Euro.

Ebringen, FR, Bollingerhaus

Die Vögte der Abtei St. Gallen residierten in einem prachtvollen Gebäude: Andreaskreuze, Fußstreben, Kopfdreiecke – mit seinen vielfältigen Fachwerk-Zierformen gehört ihr ehemaliger Wohn- und Verwaltungssitz zu den schönsten Fachwerkbauten im Breisgau. Die repräsentative Schmuckfassade ist ein herausragendes Beispiel für die Zimmermannskunst der Spätrenaissance. Während der Gewölbekeller aus dem 9. Jh. die lange Baugeschichte zeigt, entstanden die oberen Stockwerke 1680, nachdem das Haus im Dreißigjährigen Krieg zerstört worden war. Als der Dachstuhl saniert und zu einer kleinen Wohnung umgebaut werden sollte, stellte sich heraus, dass die Standsicherheit des Fachwerkgiebels gefährdet war. Jetzt wurde die Schmuckfassade rückverankert und statisch ertüchtigt. Das reich verzierte Fachwerk wurde instand gesetzt. Dabei wurden nicht denkmalgerecht verwendete Materialien aus einer Sanierung von 1989 entfernt. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützte die Maßnahme mit 30 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Eppingen, HN, Tullastr. 26, Ölmühle

Auf den ersten Blick ein Lost Place. Doch die blühenden Rosen vor dem Eingang sind lebendiges Zeichen für die Zukunft dieses Ortes. Dach und Dachtragwerk des rund 30 Meter langen Wohn- und Mühlengebäudes von 1868 sind bereits saniert (siehe FB 2024), nun werden die Fassaden hergerichtet. Die Ölmühle wurde damals mit der Wasserkraft der Elsenz angetrieben. Als Zeugnis der damit verbundenen Wohn- und Wirtschaftsweise im 18. und 19. Jh. ist das Mühlengehöft in seiner Gesamtheit ein Kulturdenkmal. Für die Instandsetzung der Fassaden werden zementhaltige Reparaturstellen, die das historische Mauerwerk schädigen, entfernt und Fehlstellen im Putz ergänzt. Sandsteingliederungen, Fenstergewände und das Portal werden schonend gereinigt, um die originalen Oberflächen zu erhalten. Auch die historischen Fenster und Klappläden bleiben; neue Fenster orientieren sich am historischen Bestand. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt die Maßnahme mit 11 500 Euro.

Ettlingen, KA, Haus Streit

Schönes soll man zeigen – wer wüsste das besser, als die Inhaber eines Modegeschäfts? Deshalb zeigt das Modehaus Streit am Ettlinger Schlossplatz wieder Zierfachwerk im ersten Obergeschoss auf der Giebelseite. Historische Abbildungen hatten belegt, dass die Holzkonstruktion des 1691/92 erbauten Gebäudes ursprünglich sichtbar gewesen war, doch mehr als 130 Jahre lag sie unter Putz verborgen. Jetzt zeigt das „Schaufenster in die Vergangenheit“ wieder die qualitätvolle Zimmermannskunst des späten 17. Jh. (siehe ausführlich in Heft 1 / 2026). Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützte die Maßnahme mit 14 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Göppingen, GP, Hohenstaufengymnasium

Schulen sind emotional wichtige Räume, in denen sich Selbstverständnis und Hoffnung einer Gesellschaft verbinden. Das Hohenstaufengymnasium in Göppingen ist ein Stück gebauter Zukunftseuphorie der Nachkriegszeit. Der 1957 bis 1959 vom Büro Behnisch & Lambert errichtete Schulkomplex ist ein bedeutendes Beispiel moderner Schularchitektur in Baden-Württemberg. Besonders



Göppingen, GP, Hohenstaufengymnasium.



Konstanz-Allmannsdorf, KN, Bethalle der Loretokapelle.

innovativ waren die vorgefertigten standardisierten Fassadenelemente, die in ein sichtbares Stahlbetonskelett eingestellt wurden. Filigrane Stahl-Glas-Fassaden und das asymmetrisch geknickte Flachdach sorgen für eine strenge Architektur, die trotzdem leicht und transparent wirkt. Die Innengestaltung setzt die konstruktive Ehrlichkeit mit sparsamen Gestaltungsmitteln fort. Viele Räume haben noch eine bauzeitlich nachkriegsmoderne Ausstattung: Eichenparkett, wandhohe Einbauschränke, Wandtäfer, originale Türen und zahlreiche Möbeleinbauten sind insbesondere in den Fachräumen bis heute erhalten. In den vergangenen Jahrzehnten wurden zahlreiche Oberflächen überdeckt: Sichtbetonflächen erhielten deckende Farbanstriche, Parkettböden verschwanden unter PVC oder Linoleum, Türen und Möbel wurden überlackiert. Die Sanierung soll die ursprüngliche Materialität und Gestaltung des Schulbaus wieder erlebbar machen. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt die Restaurierungsarbeiten mit 200 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale. Im Mittelpunkt stehen die Holzarbeiten: Innentüren, Schrankanlagen und Möbeleinbauten werden denkmalgerecht instand gesetzt. Auch die historischen Parkettböden bleiben erhalten, werden repariert, ergänzt und wiederhergestellt. So bleibt ein bedeutendes Architekturdenkmal der Nachkriegszeit als lebendiger Lernort erhalten.

Gschwend, AA, Welzheimer Straße, Gefallenendenkmal

Die in der Ortsmitte angebrachte Steintafel ist eindrucksvolles Zeugnis öffentlicher Gedenk- und Trauerkultur. Durch aufsteigende Feuchtigkeit wurde das Denkmal stark geschädigt. Die Restaurierung war aufwendig (siehe. Heft 1 / 2026). Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg förderte die Maßnahme mit 13 900 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Isny, RV, Prädikantenbibliothek

Wer das Ambiente der Prädikantenbibliothek der evangelischen Nikolaikirche außerhalb der Öffnungszeiten erleben möchte, kann sich in der Touristeninformation in Isny eine VR-Brille ausleihen und von einem freundlichen digitalen Gelehrten in den Studierraum begleiten lassen. Wir haben in Heft 1 / 2026 berichtet: Mit rund 2 300 Titeln gilt die Sammlung als bedeutendste historische Kirchenbibliothek des Landes. Leider haben Kriege, Brände und Wassereinträge zahlreiche Bände beschädigt. 433 besonders gefährdete Schriften werden in den nächsten Jahren aufgearbeitet. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt den ersten Abschnitt der Arbeiten mit 110 000 Euro aus Landesmitteln.

Konstanz-Allmannsdorf, KN, Bethalle der Loretokapelle

1638 zogen die schwedischen Truppen, die Allmannsdorf belagert hatten, endlich ab. Dankbar bauten die Bewohner eine Kapelle und später eine Bethalle, die 1705 nach einem Sturmschaden erneuert wurde. Bis heute werden hier Marienfeste und Wallfahrtsgottesdienste gefeiert. Die große Wiese mit Bethalle und Kapelle ist für viele Menschen ein kirchlicher Heimatort.

Der ungewöhnliche Holzbau ist an drei Seiten offen und hat einen glockenlosen Turmaufbau. Fünf Holzsäulen an jeder Traufseite tragen das Sparrendach mit Kehlbalkeanlage. Die Eichenstützen sind stumpf auf Sockeln aus Rorschacher Sandstein aufgesetzt und sorgfältig mit Basis, Entasis und Kapitellzone gearbeitet.

Mittlerweile war die Bethalle stark reparaturbedürftig. Die Holzstützen zeigten Fäulnis- und Fraßschäden, Setzungen haben zur Verformung der Holzkonstruktion geführt und beeinträchtigt die Statik. Nun wurden geschädigte Holzteile mit Prothesen ergänzt. Gegen den Käferbefall kam ein



Leinfelden-Echterdingen, ES, Haus Balz.

Begasungsverfahren zum Einsatz. Außerdem wurden die Natursteinsockel restauriert und Maßnahmen gegen aufsteigende Feuchtigkeit eingebaut. Dachtragwerk, Turmaufbau und Ziegeldeckung wurden instand gesetzt. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg hat die Sanierung mit 33 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale unterstützt.

Leinfelden-Echterdingen, ES, Haus Balz

Ein Haus wie aus einer anderen Galaxie: Das selbst entworfene Wohnhaus des Architekten Michael Balz in Stetten auf den Fildern gilt als Ikone des Betonschalenbaus. Gemeinsam mit dem Schweizer Bauingenieur Heinz Isler entwarf er 1979 eines der ungewöhnlichsten Wohngebäude Baden-Württembergs. Über einem konventionell errichteten Erdgeschoss liegt eine asymmetrisch geformte Beton-

schale mit kleeblattförmigem Grundriss. Die nur zehn bis fünfzehn Zentimeter dünne Konstruktion mit Kuppelfenstern und Dachterrasse spannt sich wie eine organische Hülle über das Gebäude.

Das Haus gilt mitsamt der Inneneinrichtung als Ausdruck der Suche nach alternativen, ökologischen und zukunftsorientierten Wohnformen Ende der 1970er Jahre. Die markante Dachschaale war an mehreren Stellen undicht. Für die Sanierung musste die beschädigte Bitumenabdichtung erneuert werden, dazu Fassadenanschlüsse und Abschlussbleche instand gesetzt und neu verfugt werden. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt die Maßnahme mit 40 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Leutkirch-Wuchzenhofen, RV, Friedhofskapelle

Die bemalten Figurenfenster im Chorraum bilden mit den Holzfiguren am Altar eine zusammenhängende Figurengruppe; die gemalten Ornamente an den Laibungen tauchen in der Fenstergestaltung wieder auf: Die aufeinander abgestimmte Gesamtausstattung macht aus der Friedhofskapelle Wuchzenhofen ein echtes Schmuckstück neugotischer Architektur. Vor allem die Glasmalereien sind von herausragender Bedeutung.

Die beidseitig bemalten Glasfenster mit mehrstufigem Malschichtaufbau haben durch Witterungseinflüsse, Kondensatbildung und unsachgemäße frühere Reparaturen mit Silikon großflächige Verluste erlitten. Die Fenster werden nun fachgerecht restauriert: Sprünge und Fehlstellen geklebt und retuschiert, fehlende Konturen und Malschichten erneuert. Anschließend werden sie mit einer Schutzverglasung wieder eingebaut. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg fördert die Maßnahme mit 15 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.



Leutkirch-Wuchzenhofen, RV, Friedhofskapelle.



Loffenau, RA, Mühlweg 10, Wasserzulauf zur Lochmühle.

Loffenau, RA, Mühlweg 10, Wasserzulauf zur Lochmühle

Längst klappert an diesem Bach keine Mühle mehr, aber der Mühlbach verleiht der ehemaligen Getreidemühle, einem alleinstehenden, eindrucksvollen Fachwerkhaus, besonderes Flair. Zudem ist er ein wichtiges Zeugnis für die vormoderne Wirtschaftsgeschichte von Loffenau, der „von Gewässern durchzogenen Aue“, wo einst vier Mühlen mitsamt Kanälen das Leben der Menschen prägten. Der Mühlbach verläuft als Laufbach entlang des gesamten Dorfzentrums. Die zwei Meter hohe Mauer, die den Wasserzulauf der Mühle zum Hang hin begrenzt, war auf einer Länge von etwa 15 Metern eingeknickt, einzelne Steine bereits ins Bachbett gestürzt: Der Druck des Wurzelwerks der Bäume hatte den Schaden verursacht. Nachdem dieses entfernt und der Hang gegen weiteres Abrutschen gesichert war, wurde die Mauer wieder aufgebaut und befestigt. Die Sanierung war kompliziert, die Baustelle schwer zugänglich. Umso wichtiger war die Förderung der Reparaturmaßnahme mit 15 000 Euro aus den Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Ludwigsburg, LB, Auf der Karlshöhe 9, Back- und Waschhaus

Zwei Mädchenwohnheime, ein Schulhaus und ein Wasch- und Backhaus auf der Ludwigsburger Karlshöhe gehören zur 1876 unter der Schirmherrschaft von König Karl errichteten Evangelischen Brüder- und Kinderanstalt. Die diakonische Einrichtung ist ein wichtiger Teil der Ludwigsburger Stadtgeschichte. Der religiöse Hintergrund ist bereits an der kreuzförmigen Anordnung der Gebäude abzulesen, deren traditioneller Charakter trotz zahlreicher An- und Umbauten erhalten geblieben ist. Die Backsteinfassaden des Back- und Waschhauses schmücken typische Zierformen. Außenfassaden und Dachwerk werden jetzt repariert. Ziegelsteine und Fugennetz, Fenster- und Sockelgesimse müssen überprüft, überarbeitet und konserviert werden. Das Dach wird neu eingedeckt, Dachrinnen und Fallrohre



Ludwigsburg, LB, Auf der Karlshöhe 9, Back- und Waschhaus.

restauriert, und im Tragwerk werden einzelne Sparren ausgetauscht. Die Arbeiten stellen den langfristigen Erhalt des Gebäudes sicher, sind aber eine enorme finanzielle Herausforderung für die Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg. Deshalb fördert die Denkmalstiftung die Sanierung mit 25 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Neuenbürg, PF, Reutweg 33

Die energetische Sanierung einer historischen Villa ist eine besondere Herausforderung. Bei dem zweigeschossigen Anwesen von 1924 löste der Eigentümer das Problem, indem er aufgeständerte Photovoltaikmodule am Hang hinter dem Haus aufgestellt hat. Jetzt soll das Walmdach mit einer Aufsparrendämmung isoliert werden. Das Obergeschoss der Villa, die mit ihren dreieckigen Erkern und Balkonen und dem Untergeschoss aus Werkstein ein typisches Beispiel für den verspielten Landhausstil der 1920er Jahre ist, hat eine Holzschindelfassade, die nach originalen Vorbild wiederhergestellt wird. Dazu werden alte, verwitterte und beschädigte Hölzer abgebaut, repariert und schließlich wieder eingebaut. Die Denkmalstiftung unterstützt die Sanierung von Dach und Fassade mit einem Zuschuss von 30 000 Euro.



Neuenbürg, PF, Villa im Reutweg.



Pforzheim, Wohnhaus Aichele.

Pforzheim, PF, Künstlerkolonie 14, Wohnhaus Aichele

Anfang des 20. Jh. erwarben Dozenten der Goldschmiede- und Kunstgewerbeschule Pforzheim auf der „Hohen Steig“ am Rand von Eutingen billigen Baugrund und bauten dort Häuser mit großzügigen Gärten in sonniger Lage. Der Volksmund nannte die Landhäuser mit Schindelverkleidungen in unterschiedlichen Farben bald die „Künstlerkolonie“. Hier ließ sich 1929 auch Erwin Aichele nieder. Der Maler, der mit seinen Darstellungen von Tieren bekannt geworden war, hatte Lehraufträge in Pforzheim und Karlsruhe. Sein Haus entwarf der Architekt Arthur Schrade, der Stilformen des Neuen Bauens und Beton verwendete. Die einfach verglasten Fenster des Wohnhauses stammen noch aus der Bauzeit und müssen instand gesetzt werden. Ein erster Anlauf 2015 scheiterte, dann mussten alle Farbschichten komplett abgenommen werden, damit ein Neuanstrich möglich wurde. Die Denkmalstiftung unterstützte den privaten Eigentümer mit einem Zuschuss von 5 000 Euro.

Pforzheim, PF, Bismarckstr. 20

Nur wenige Häuser in Pforzheim haben den Bombenangriff der Alliierten am 23. Februar 1945 überstanden. Das vierstöckige Jugendstilgebäude, das der Architekt Carl Hamm 1906 entworfen hat, gehört dazu und ist ein Blickfang in der Nordstadt: Die Fassade ist mit typischen Elementen wie Friesen, Lisenen, gekuppelten Fenstern und fantasievoll abgestützten Balkonen versehen. Ein Erker mit imposantem Türmchen ist besonders malerisch. Ein weiteres Gestaltungselement sind die unregelmäßig zugeschnittenen Putzfelder zwischen den Verkleidungen aus rötlichem Schilfsandstein.

Am Haus hatte sich der Putz großflächig gelöst, Balkone waren einsturzgefährdet und durften nicht mehr betreten werden. Während der Sanierung der natursteingegliederten Fassade mit den kunsthandwerklich anspruchsvollen Steindekorationen wurden weitere Schäden sichtbar. Die Maßnahme wurde dadurch so teuer, dass weitere Arbeiten infrage standen. Die Denkmalstiftung unterstützte mit 22 000 Euro, sodass das Haus der Nachwelt erhalten geblieben ist.

Pforzheim, PF, Höhenstr. 42, Jägerhaus

Die Eigentümergemeinschaft, die den alten Gasthof „Jägerhaus“ in Pforzheim übernommen hat, steckte bereits mit-



Pforzheim, Höhenstr. 42, Jägerhaus.

ten in den Renovierungsarbeiten, als das zweistöckige Gebäude unter Denkmalschutz gestellt wurde. Der verputzte Massivbau von 1926 mit Walmdach, Mansarden und ungewöhnlichen Hochschiebefenstern im Erdgeschoss gilt als wichtiges Zeugnis der Baugeschichte zwischen den beiden Weltkriegen, welches Heimatschutzarchitektur und Elemente der Neuen Sachlichkeit harmonisch miteinander verbindet. Jetzt werden neben den Dach- und Fassadenarbeiten die Holz- und Terrazzoböden restauriert. Auch Türen, Stuck und Geländer werden saniert. Vor allem aber sollen die bauzeitlichen Schiebefenster im Erdgeschoss ertüchtigt werden.

Die Eigentümer möchten das ehemalige Gasthaus selbst bewohnen und planen, im noch vollständig erhaltenen Gastraum ein buddhistisches Zentrum einzurichten. Die durch den Denkmalschutzstatus entstandenen Mehrkosten der Sanierung sind eine große finanzielle Belastung. Deshalb unterstützt die Denkmalstiftung das Projekt mit 40 000 Euro.

Rastatt, RA, Fußgängerbrücke über den Schachtelbach

Der Schachtelbach ist ein 1826 angelegter Gewerbekanal, der in die Murg mündet. Handwerker und Flößer profitierten von dem zusätzlichen Wasserlauf, der überdies der Hochwasserentlastung diente. In der Rastatter Ludwigsvorstadt führt ein etwa 25 Meter langer und zwei Meter breiter Steg hinüber – für Fußgänger eine wichtige Wegverbindung. Die Stahl-Fachwerk-Konstruktion von 1888 wurde im 20. Jh. mehrmals saniert, jetzt sorgen verrostete Metallbauelemente und verfaulte Holzteile dafür, dass der Steg gesperrt wurde.

Er wurde komplett abgebaut und mit einem Schwerlasttransport zu einer Spezialfirma gebracht. Hier wurden die Roststellen in einem substanzschonenden Verfahren mit Glasgranulat sorgfältig von Hand entfernt. Man ersetzte nicht mehr tragfähige Eichenbohlen, verbaute Stahlträger, erneuerte, unbrauchbare Nieten und Schrauben. Wo immer möglich, blieben die bauzeitlichen Konstruktionen erhalten. Bei der Arbeit kamen Schäden aus den Weltkriegen zutage: Durchschüsse wurden so gut wie möglich erhalten und erzählen nun auch weiterhin von der Geschichte des Schachtelbachstegs. Die Denkmalstiftung förderte das komplexe Projekt mit 28 780 Euro aus Mitteln der Lotterie Glücksspirale.



Rastatt, RA, Fußgängerbrücke über den Schachtelbach.

Remchingen, PF, Wohnhaus

1705 erbaut, gilt es als das schönste Fachwerkhaus in Wilferdingen und dient Zeichnern und Fotografen als beliebtes Motiv. Um den Wohnraum weiterhin nutzen zu können, ist eine Generalinstandsetzung nötig. Dazu gehören umfangreiche Zimmermannsarbeiten am Fachwerk, einem herausragenden Zeugnis für die Handwerkskunst der Frühen Neuzeit: sogenannte Feuerböcke an Trauf- und Giebelseite, Holzbohlendecken im Wohnbereich, profilierte Schwellen und ein original erhaltener Fenstererker über einem hohen Kellergeschoss mit Steinschiebefenstern.

Das Anwesen, das nach der Zerstörung des Dorfes durch französische Truppen im Pfälzischen Erbfolgekrieg erbaut

wurde, ist seit mehr als sechs Generationen in Familienbesitz. Die Maßnahme wird mit 33 000 Euro aus Mitteln der Lotterie Glücksspirale gefördert.

Remseck-Neckargröningen, LB, Ev. Martinskirche

Weithin sichtbar und geistlicher Mittelpunkt der Region ist die älteste Kirche in Remseck bereits Mitte des 11. Jh. entstanden. 1515 kamen ein Turm und ein Chor mit reichem Netzrippengewölbe hinzu, im 18. Jh. wurde das Langhaus erhöht und Emporen wurden eingebaut, um der größer werdenden Gemeinde Platz zu bieten.

Auch das Dach wurde zu dieser Zeit errichtet. Die Konstruktion des Tragwerks galt vermutlich schon damals als man-



Remchingen, PF, Wohnhaus.



Remseck-Neckargröningen, LB, Ev. Martinskirche.

gelhaft, und im Lauf der Jahre wurden entstehende Schäden zwar ausgebessert, Mängel in der Konstruktion aber nicht behoben. Das Resultat waren durchgehende Risse im Mauerwerk von Chor und Langhaus. Dazu kamen Witterungsschäden an den Natursteinfassaden und an den Schmuckfiguren der Strebebögen.

Jetzt wurden Dach und Fassade mit dem Ziel instand gesetzt, Erscheinungsbild und Bausubstanz der Kirche zu erhalten. Die Denkmalstiftung hat die Gemeinde mit 30 000 Euro aus den Mitteln der Lotterie GlücksSpirale unterstützt – und das Objekt zum Denkmal des Monats März 2026 gemacht.

Sasbach, OG, Oberdorfstr. 53, Kühnerhofmühle

Das hätte Christoph Burger bestimmt nicht zu träumen gewagt: Die 1696 von ihm errichtete Mahlmühle wurde im Laufe der Jahrhunderte in fünf Bauphasen um zahlreiche Wohn- und Wirtschaftsgebäude erweitert. 1833 kam eine Sägemühle hinzu, 1845 kaufte Familie Kühner das prächtige Anwesen und betrieb die Mühlen bis in die 1960er Jahre. Heute serviert man dort Kaffee, Kuchen und Kultur. Die vielen Umbauten und eindringendes Wasser sorgten für Instabilität und faulendes Gebälk. Auch als 1921 die Sägemühle umgebaut und durch neue Mühltechnik erweitert wurde, entfernte man leider einige Hölzer, die für die Statik des Gebäudes wichtig waren. Jetzt muss diese wiederhergestellt werden, damit die Sägerei gefahrlos betreten werden kann. Auch in anderen Gebäudeteilen sind Reparaturen und Ergänzungen der Holzelemente notwendig. Dieses Mal werden sie zimmermannsmäßig solide ausgeführt. Die Denkmalstiftung unterstützt die engagierte Familie mit 30 000 Euro.

Schwäbisch Gmünd, AA, Burg Hohenrechberg

In dieser Ausgabe der Denkmalstimme berichten wir detailliert über Burg Hohenrechberg: heute Aussichtspunkt, Ausflugsziel und markanter Bestandteil der Kulturlandschaft zwischen Hohenstaufen, Stuifen und Rechberg.

Die Kernburg aus dem 13. Jh. ist von einer polygonalen Ringmaueranlage und einem Halsgraben umgeben. Ein neun Meter langer Abschnitt dieser ältesten Befestigungsmauer bedarf dringend der Sanierung. Es werden Risse geschlossen, einzelne Steine ausgetauscht, neu verfugt, und eine Drainage soll zukünftige Feuchtigkeitsschäden verhindern. Komplizierte Gerüstbaumaßnahmen machen die Sanierung besonders teuer. Die Denkmalstiftung unterstützt die Maßnahme mit 80 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.



Schwäbisch Gmünd, AA, Burg Hohenrechberg.

Stuttgart, S, SWR Fernsehturm

Ursprünglich wollte man es praktisch und pragmatisch: Ein einfacher Stahlgittermast auf dem Bopser, damit die Menschen in der Umgebung brauchbaren Rundfunkempfang hätten. Doch es kam – wie in dieser Ausgabe der Denkmalstimme beschrieben – anders: Der Bauingenieur Fritz Leonhardt schlug stattdessen einen eleganten aber massiven Turm vor, der über seine Funktion als Rundfunkmast hinaus als Sehenswürdigkeit fungieren sollte. Die Entscheider ließen sich auf die Vision ein, und so bekam Stuttgart sein heute 217 Meter hohes Wahrzeichen aus Stahlbeton, auf das in den 1950er Jahren die ganze Welt blickte. 2023 entdeckte man in etwa 80 Meter Höhe einen auffälligen Riss. Eine neue Betoninstandsetzung war erforderlich. Zum 70. Geburtstag des Fernsehturms im Februar 2026 war ein Großteil der Arbeiten abgeschlossen, sodass das Ergebnis bautechnischer Pionierleistung jetzt wieder in silbergrauem Glanz erstrahlt. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg hat die aufwendige Sanierung als „Jubiläumsgeschenk“ mit 500 000 Euro gefördert.

Tannheim, BC, Hauptstr. 50, Bauernhaus St. Medardus

Rosa Petucco, die gemeinsam mit ihrer Schwester Rita in ihrem Elternhaus in Tannheim einen Gemischtwarenladen betrieb, war eine genügsame Frau, die das ihr Anvertraute in Ordnung hielt: Das sogenannte Medardus-Bauernhaus ist eines der besterhaltenen Bauernhäuser der Region und wirkt, als sei die Zeit stehengeblieben. Die Bohlentür zur Schlafkammer stammt noch aus der Barockzeit. In der Stube findet sich eine Eckbank von 1830, der Kachelofen ist aus dem Jahr 1900, und erst in den 1970er Jahren ließen die Schwestern im Erdgeschoss ein WC einbauen – der letzte bauliche Eingriff bis zur jetzt anstehenden Sanierung. Das zweigeschossige Bauernhaus mit Wohnbereich, Tenne und Stall wurde um 1660 errichtet. Alle baulichen Veränderungen der folgenden Jahrhunderte sind gut sichtbar. Nun sollen im Haus zwei Wohnungen entstehen, wobei Eingriffe in den Bestand so gering wie möglich gehalten werden. Zur energetischen Verbesserung werden beispielsweise innen-seitig Blendrahmenfenster eingesetzt, um die selten vollständig erhaltenen historischen Fenster nicht verändern zu müssen. Die Denkmalstiftung unterstützt die Bauherrschaft mit 100 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Waldkirch-Buchholz, EM, Schloss Buchholz

Franz Anton von Bayer, Kaiserlicher Rat und Bürgermeister von Freiburg, baute sich 1760 ein kleines Schloss. Das spätbarocke Herrenhaus mit sehenswertem Hauptportal, hochwertiger Ausstattung,



Tannheim, BC, Bauernhaus St. Medardus.

hübscher Rokokokapelle und ausgedehnter Parkanlage ist ein anschauliches Beispiel für einen Sitz des Landadels in Süddeutschland, dessen Architektur sich weniger an Schlossbauten orientiert als viel mehr an städtischen Patrizierhäusern. Schloss Buchholz soll umfassend saniert werden: Der historische Innenverputz mit den Stuckdecken, die Fassaden und sämtliche Bauhölzer wie Türen und Böden werden



Waldkirch-Buchholz, EM, Schloss Buchholz.



Wangen i. A., RV,
Kapelle St. Nikolaus.

die Sorge um ihre Seele gehörte, war eine Kapelle fester Bestandteil der Einrichtung.

Der Dachstuhl dieser Nikolauskapelle muss dringend repariert werden. Das Holz von Dachtragwerk und Deckenbalken ist beschädigt, weil das Dach undicht und in Teilen nicht ausreichend belüftet war. Eintretende Feuchtigkeit sorgte für Fäulnis, Pilz- und Insektenbefall.

Bei der Ertüchtigung der Dachkonstruktion werden jetzt die faulen Holzteile aus dem Dachstuhl entfernt und durch gesunde Balken ersetzt. Außerdem sichert und konserviert man die Raumschale und die sogenannte „Bockshaut“ – eine gemörtelte Innendecke aus Kalk, Tierhaaren und Stroh. Die Sanierung wird mit 40 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale gefördert.

repariert, konserviert und restauriert. Besonders bemerkenswert sind die fast vollständig erhaltenen bauzeitlichen Fenster aus dem 18. und 19. Jh. Sie werden auch energetisch ertüchtigt. Dazu werden unter anderem Vakuumisoliergläser verwendet, die in schlanken Rahmen reversibel auf die bestehenden Flügel der barocken Kreuzstockfenster mit Bleiverglasung aufgebracht werden. Die Reparatur und energetische Ertüchtigung der Fenster wird mit 80 000 Euro aus Landesmitteln gefördert.

Wangen i. A., RV, Kapelle St. Nikolaus

Wer im Mittelalter und zu Beginn der Frühen Neuzeit an Pest, Lepra oder einer Mutterkornvergiftung litt, wurde in einer religiösen Zeremonie aus der Gesellschaft ausgeschlossen und in ein sogenanntes Sondersiechenheim gebracht. In Wangen ist ein solches Leprosenheim seit 1413 nachgewiesen. Da zur Versorgung der Kranken auch

Wangen-Niederwangen, RV, Kalvarienbergkapelle

Im Oktober 2025 feierte Familie Klotz ein Fest zum Abschluss der gelungenen Dachsanierung ihrer Kapelle (siehe in Heft 2 / 2026). Seit drei Generationen ist der beliebte Ort für Hochzeiten und Taufen in Familienbesitz. Der heutige Chor der Kapelle stammt aus dem Jahr 1824, das Schiff samt Dachreiter von 1923. Am gesamten Chordach wurden Schäden im Gebälk behoben. Die Denkmalstiftung hat die Sanierung mit 15 000 Euro unterstützt. (bach)

Gefördert durch das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg – finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat. Die Fördermittel stammen aus den Erlösen der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg.



Abkürzungen der Landkreisnamen:

AA Ostalbkreis, BC Biberach, EM Emmendingen, ES Esslingen, FR Breisgau-Hochschwarzwald, GP Göppingen, HN Heilbronn, KA Karlsruhe, KN Konstanz, KÜN Hohenlohekreis, LB Ludwigsburg, OG Ortenaukreis, PF Enzkreis / Pforzheim (Stadtkreis), RA Rastatt, RV Ravensburg, S Stuttgart (Landeshauptstadt)

Gefördert
durch



Baden-Württemberg
Ministerium für Landesentwicklung
und Wohnen

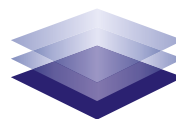
DENKMALSTIFTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

Charlottenplatz 17 . 70173 Stuttgart

Telefon 0711 226-1185 . Telefax 0711 226-8790

E-Mail: info@denkmalstiftung-bw.de

www.denkmalstiftung-bw.de



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft